

**Findbuch**  
**des Archivs des Deutschen Museums, München**

**NL 287 Selling, Eduard (1834 - 1920)**

## Übersicht

I. Biografischer Abriss	III
II. Zum Nachlass und seiner Erfassung	IV
III. Nachlassverzeichnis	1

## I. Biografischer Abriss

Eduard Selling wurde am 5. November 1834 in Ansbach als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren. Mehr ist über die familiäre Herkunft nicht bekannt. Nach Abschluss des Gymnasiums studierte er Mathematik in Göttingen und München und promovierte 1859 mit einer Arbeit über Primzahlen. Im folgenden Jahr wurde Selling zum außerordentlichen Professor für Mathematik an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg ernannt. Dort übernahm er 1879 das Amt des Konservators der astronomischen Anstalt. Ein Antrag auf Beförderung zum ordentlichen Professor wurde abgelehnt. 1906 trat Selling in den Ruhestand. Über die Zeit bis zu seinem Tod in München am 31. Januar 1920 gibt es keine weiterführenden Angaben.

Selling beschäftigte sich mit mathematischen Aspekten des Versicherungswesens und erhielt von der bayerischen Regierung den Auftrag, neue Formeln für die Erstellung von Statistiken im Sozialwesen zu entwickeln.

Am bekanntesten ist er für die Entwicklung von Rechenmaschinen. Da Selling mit den zu seiner Zeit erhältlichen Geräten nicht zufrieden war, begann er mit dem Eigenbau einer Multipliziermaschine, die auf dem Vorbild der Nürnberger Schere basiert. Diese ließ er 1886 patentieren. Auf der Weltausstellung in Chicago 1893 wurde sie außerdem mit einem Preis ausgezeichnet. Kommerzieller Erfolg war seiner Erfindung jedoch nicht beschieden, weil sie sowohl in Herstellung als auch Handhabung sehr kompliziert waren. Selling entwickelte eine verbesserte Version und erstellte Entwürfe für ein drittes, elektrisches Gerät. Auch diese erlangten keine größere Bedeutung.

## II. Zum Nachlass und seiner Erfassung

Der Splitternachlass wurde 1999 in die Bestände des Archivs des Deutschen Museums übernommen (Zugangs-Nr. 1999-5004). Er besteht aus einigen Zeugnissen und Porträtfotografien Sellings.

Ein weiteres Porträt ist in der Porträtsammlung eingereiht (PT 5521). In den Objektsammlungen befinden sich zwei seiner Rechenmaschinen (Inventar-Nr. 2557 und 6936).

Sophia Grunert, 2018

Quellen:

„Selling, Eduard“. In: Deutsche Biographie,

URL: <https://www.deutsche-biographie.de/sfzS13583.html> [Aufruf 14.11.2018].

„Prof. Dr. Eduard Selling“. In: Haus der Bayerischen Geschichte – Bayerische Biografien,

URL: <https://www.hdbg.eu/biografien/web/index.php/detail?uid=5320> [Aufruf 14.11.2018].

- 
- Bestell-Nr.: NL 287 / 001** 17.10.1844  
Bescheinigung (1)  
Schnizlein  
Geburts- und Taufbescheinigung des Pfarramts St. Johannes in  
Ansbach (Pfarrer Schnizlein) für Eduard Selling  
*Ort:* Ansbach  
1 Bl. hs.
- Bestell-Nr.: NL 287 / 002** 11.10.1855  
Bescheinigung (1)  
Bescheinigung für Eduard Selling über den Besuch des Ansbacher  
Gymnasiums von 1848 bis 1852  
*Ort:* Ansbach  
1 Bl. hs.
- Bestell-Nr.: NL 287 / 003** 09.03.1853 -  
Zeugnis (10) 23.07.1855  
Lasaulx, Ernst von; Ohm, Georg Simon; Martius, Carl Friedrich  
Philipp; Liebig, Justus von; Seidel, Philipp Ludwig; Siebold, Carl  
Theodor Ernst von; Kobell, Franz von; Jolly, Philipp von  
Semestral-Zeugnisse der Universität München für Eduard Selling  
*Ort:* München  
10 Bl. hs.
- Bestell-Nr.: NL 287 / 004** 1888  
Publikation Zeitschriftenartikel (1)  
Müller, A.  
Eine neue Rechenmaschine  
12 S. gedr.
- Bestell-Nr.: NL 287 / 005** ca. 1860  
Fotografie (1)  
Eduard Selling am Schreibtisch  
*Bemerkung:* Vergrößerte Reproduktion  
*Format (bxh):* Bild 20,2x14,4 cm
- Bestell-Nr.: NL 287 / 006** ca. 1880  
Fotografie (1)  
Eduard Selling im Talar des Rektors der Universität Würzburg  
*Bemerkung:* Vergrößerte Reproduktion  
*Format (bxh):* Bild 16,1x15 cm
- Bestell-Nr.: NL 287 / 007** ca. 1890  
Fotografie (1)  
Eduard Selling

*Fotograf:* Photographische Ateliers Gebrüder Harren <Nürnberg>  
*Format (bxh):* Bild 14,1x9,8 cm, Blatt 15x10,2 cm